

## PRINZ SCHORSCH

---

Ernst Eichholzer 1995-05-28

Da ist ein Geschäftskollege von mir, der inszenierte seinen 50. Geburtstag. Auftakt im **Kreuz** in Ennetbürgen. So an die fünfzig Gäste, eher ein paar mehr. Denn der Herolde sind nie genug. Ein Handörgeler und ein Fahnenträger holten uns im Kreuz ab. Wir hatten zur Schiffflände zu paradieren, quer durchs Dorf, die beiden bezahlten Trottel vorneweg. Neben mir stöckelt eine schon leicht Angeschimmelte. Sie macht auf blonder Vamp, im sehr kleinen Schwarzen. Hängt sich bei mir ein, Sonja guckt so, dass ich sehe was sie denkt. Die Blicke meines neuen Anhängsels ranken sich an meiner Fülle hoch. Es stellte sich heraus, dass Ihr Augenliderzucken nicht krankhaft ist, sondern ihr Instrumentarium des Flirtens krönt. Die drei Gläser Dézaley tun ihre wohltuende Wirkung. Ich zeige souveräne Gelassenheit. Heiliger Strohsack! Das scheint zu imponieren.

Vor der Schiffflände sind schon 1 Alphornbläser und 1 Trachtenmeitschi aufgereiht. Unser Paradeörgeler und der Fahnenchwinger reihen sich daneben. Die Viererreihe fängt an zu blasen, zu jodeln, zu örgeln und zu schwingen. Der Schwinger ist der lustigste, weil man von ihm am wenigsten hört. Man serviert uns wieder Dézaley. Jetzt wird auch der Rest der Reihe immer lustiger. Als auch alle Gäste ganz Lustige sind, klettern wir auf ein ganz grosses, ganz schönes, ganz teures Schiff, das die ganze Wichtigkeit des Jubilars kulissiert. Sonja erklettert das Schiff zwischen Böppel und Rolf und darum weiss sie auch warum sie lacht und ich weiss es auch und ich würde eigentlich auch lieber. Aber an mir hängt immer noch Jeannette. (Merkt man's, jetzt sind wir schon duzis.) Erst zog sie mich, dann schob sie mich durch das Gedränge an den Tisch eines Einsamen. Der hockt da wie eine knapp fleischgeworden Friedhofskulptur. Ich finde Verständnis für den Leidensmann, als mir die Jeannette offenbart, der Schorsch sei ihr Ehegespons. „Dafür kommt er sicher munduuf in den Himmel“, denke ich. Damals. Jetzt nicht mehr. Er geht lieber via Fegefeuer ein ins Himmelreich. Sie sind in Scheidung, habe ich gehört. Gehört aber gar nicht zur Geschichte, dieser Geschichte, Entschuldigung! Ich merke sofort, dass das schon nicht einfach der Schorsch ist, sondern der Herr George S., Dipl. Ing. ETH, verhehlicht mit der Computerinstruktorin Jeannette. Dieser Herr S. ist so trocken, dass seine Haut bei Föhnwetter angenetzt werden muss. Sonst wird sie spröde, dass sie platzt von der Aufgeblasenheit des Herrn S. Ich liess meinen Charme erblühen, bis ich die beiden überzeugt wusste, den deplaziertesten Einfaltspinsel der Geburtstagsgesellschaft kennengelernt zu haben. Das war nicht schwer, messen doch solche Menschen ihre eigene Grösse an der Trottelhaftigkeit ihrer Mitmenschen. Etwas bemühen musste ich mich trotzdem. Stelle man sich vor, ich Nüteli wusste nicht, dass ich mit dem Zunftmeister von Ennetbürgen, dem Prinzen George dem Ersten und seiner holden Prinzessin Jeannette, ebenfalls der Ersten, (aber seine Zweite, von der Ersten ist er auch schon geschieden) auf dem gleichen Gestühle, an der

gleichen Tafel und erst noch im gleichen Boot zusammen hockte. Hei, wie versichere ich den Beiden, dass ich jetzt aber schon Freude fühle, sie zwei kennen gelernt zu haben. Und dann kommt der Roman an den Tisch, das ist der Jubilar, der heute alles zahlt, und sagt mir auch noch, dass ich im Dunstkreis ganz wichtiger Leute sei. Bei Jeannette hatte ich das natürlich längst gemerkt, schliesslich übertönte ihr Gucci-Dunst sogar den Dézaley, der die Wasserverdrängung des Schiffes erhöhte. Auch bei mir drängt das Wasser, sodass ich die Einladung Romans zu einer Schifferei unter Männern gerne annehme. Im intimen Ambiente des Schiffpisssoirs vertraut mir der Gastgeber an, dass er mit dem George I. noch eine Verarscherei vor hat, bei der er mit mir rechne. Ich solle fürs Erste dem Schorsch bloss sagen, ich hätte noch ein Fasnachtslos. Reagieren würde der nicht, und alles Andere später. Der Roman spinnt ja auch ein bisschen und deshalb denke ich „das wird schon was schön Gemeines sein und probieren tue ich’s mal“. Und der Roman hatte schon recht, der George I. nimmt die Behauptung, dass ich Besitzer eines Fasnachtsloses sei, kommentarlos hin.

Das ganze Fest übergumpe ich jetzt. Die Geschichte würde nämlich ewig dauern. Reden wir gleich vom anderen Morgen. So gegen Mittag rufe ich Roman an um zu fragen, ob wir einen gemeinsamen Katerbummel machen sollen. Das geht aber nicht, weil noch seine halbe Familie auf der Terrasse der Gnadenzehri frönt. Aber auf zwei Schnäuz mehr kommt’s auch nicht mehr an. Also gehen Sonja und ich hin. Grosse Begrüssung, vor allem die Schwiegermutter freut sich, mich zu sehen. Ich rede mit ihr immer schön brav hochdeutsch, mit nur durchschnittlicher Schweizer Einfärbung. So verstehen wir uns seit vielen Jahren ganz gut.

Nach ein paar Grillwürsten mit Weisswein sinkt das Gesprächsniveau auf den Dorfprinzen. Also, der ist geizig. Für die Prinzenfeier hat er den billigsten Sekt gepostet und dann Etiketten gedruckt, auf denen Champagner stand. Für him self reut’s ihn aber nicht. So hat er in seinem Haus am Bürgenberg ein kleines Hallenschwimmbad eingerichtet. Das sollen die Leute aber nicht wissen. Sonst kommen plötzlich alle und wollen bei George I. schwimmen. Allerdings, Ausnahmen macht er schon. So hat er der Oma **einen** Gutschein für **einmal** Schwimmen zum 75. Geburtstag geschenkt. Die Oma ist noch nicht gewesen. Wahrscheinlich hat sie den Gutschein verhöhnt. Und wegen diesen Gschichtli, und wegen vielen anderen, die bloss noch Tüpfli im uns nun schon recht deutlichen Bild geben würden, hat der Roman an der Fasnacht einen Wagen gemacht. Und den Leuten billigen Sekt aus edel etikettierten Flaschen in Plastik-Flutes verschenkt. Meine Mutter hat sogar 2 Becherli austrinken dürfen, weil sie den Roman kennt. Sie hat sich gefreut. Und dann gab’s zu jedem Cüpli ein Los. Die Gewinnnummern und die Liste mit den Preisen kam im Nidwaldner Amtsblatt. Diese Seite tue ich Dir nun mit moderner Technik direkt in den Brief einscanen (ganz verreckt, hä?)



# Auslosung der Gewinner

Folgende Los-Nummern gewinnen den ersten Preis:

**No. 001261 / 001652 / 002228 / 002501 / 003809**

- Einen halben Tag Aufenthalt in Georges Freizeitpark, inkl. einem Willkommenscüpl an Jeanettes Cüplibar mit Anweisungen über das korrekte Verhalten in Pool und Sauna
- Von den bekanntlich sehr guten Bratwürsten von Georges Grill soviel Sie wollen
- Für Computer-Freaks eine halbe Stunde Computer-Spiele mit Jeanette

Folgende Los-Nummern gewinnen den zweiten Preis:

**No. 001004 / 001114 / 001251 / 001382 / 001499**  
**No. 001501 / 001695 / 002052 / 002642 / 003085**

- Zwei Stunden Aufenthalt in Georges Freizeitpark, inkl. einem Willkommenscüpl an Jeanettes Cüplibar mit Anweisungen über das korrekte Verhalten in Pool und Sauna.
- Cervelats von Georges Grill soviel Sie wollen.
- Für Computer-Freaks, Jeanette zeigt Ihnen gerne Ihre Computer

**Hinweise:** Die Lose sind während der ganzen Amtszeit von George I gültig

**Anmeldung:** Bitte mindestens 24 Stunden vor dem gewünschten Termin um tel. Anmeldung bei Zunftsmeister George I, Tel. 041-64 62 38

**Parkplätze:** Es sind keine Parkplätze vorhanden, bitte den Parkplatz beim Kreuz benutzen. Die Gäste werden abgeholt und wieder an ihr Fahrzeug zurückgebracht.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

**Hofuri-Heggli-Team**

Ja das finde ich wirklich gut! Jetzt weiss doch die ganze Gemeinde, dass dieser Knieperi ein Schwimmbad und eine Sauna hat und sich auf Besucher freut! Roman, ich gratuliere Dir. Das war s'Geld wert! Ist mir auch ziemlich klar, dass die Leute vom Dorf nur Nieten gezogen haben und die Gewinnerlose nur ausgewählten Persönlichkeiten überreicht werden würden. Das war ja mit unserem Pissoirgespräch schon mehr als angedeutet. Und wirklich, der Roman holt mir einen zweiten Preis. „So, jetzt rufst ihn gleich an, und fragst, wann ihr kommen könnt. Und dann windet er sich und hat alle Ausreden. Und Du machst ihm dann so richtig Feuer unter dem Arsch. Du weisst schon wie, das kannst Du ja. Und das Telefon stellen wir auf Lautsprecher. Wir hören ganz müüselistill mit und gröhlen erst am Schluss los. Das gibt ein Gaudi!“ Nein, mir passt das nicht. „Roman,“ sag ich, „gib mir einen ersten Preis, Du hast todsicher noch einen. Und dann mach ich das schriftlich; ich habe da was Gröberes vor.“ Nach einigen Gopferdami und dem Versprechen, dass er über die ganze Aktion immer schön aktuell und detailliert informiert wird, rückt er ein Erstpreislos raus. Das bilde ich nun da unten ab, gleiche Technik wie vorseitig, aber diesmal farbig, wegen der Dokumentenechtheit.



So, und bis hierher habe ich die ganze Geschichte nur dafür aufgeschrieben, dass jedermann weiss, wie der folgende Brief zu lesen ist. Aber vielleicht bin ich später auch mal froh, wenn ich wieder nachlesen kann, wieso ich Alpenkalb in Briefkontakt mit dem George getreten bin. Man wir ja nur noch älter und vergesslicher. S'Französisch ist schon perdü, mit dem Rest geht's auch bachab.

**Ernst Eichholzer**  
**Vellano**  
**6583 S. Antonio**

Telefon 092 - 27 14 08

Telefax 092 - 27 87 30

Georges Freizeitpark  
Hofurlistr. 19  
**6373 Ennetbürgen**

S. Antonio, 28. Mai 1995

Liebes Jeanette, lieber George

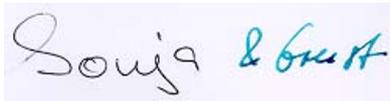
Also, wie ich Euch gestern gesagt habe, gewann ich in der Fasnachtslotterie einen halben Tag in Euerem Freizeitpark (Losnummer 003809. Sind die anderen 3808 schon da gewesen?). Zuerst habe ich mir ja gesagt, Ernsti, habe ich gesagt, da will Dich doch jemand verarschen! Weil meine Ib. Mutter, die sonst doch alles weiss, was im Dorf so läuft, die wusste nichts vom Freizeitpark im Hofurli. Aber jetzt habe ich natürlich gemerkt, dass das kein Witz ist und ich eigentlich ganz gerne käme mit dem Sonja. Aber dann hat Sonja gesagt, wir können auch einmal ein Öpferli bringen, und wir schenken den Hauptgewinn der „Gruppo del giovedì“, weil wir haben einen eigenen Fröschenteich wenn wir s´Füdli tünken wollen und den alten Weiberchen täte ein Bad auch wieder einmal gut und wenn Du das nicht glaubst kannst Du am Donnerstag wieder einmal Schmöcken kommen. Und jetzt fragen wir Euch: Ist Euch das recht so?

Die „**Gruppo del giovedì**“ ist ein Klübbli von älteren Menschen, vorwiegend ehemals weiblichen Geschlechts, die sich jeden Donnerstag vom Herbst bis in den Frühling im Pfarreisaal von St. Antonio im Morobbialtal treffen und für die Missionen basteln. Zuerst werden Gummibällili geknetet gegen die Gichtfinger, dann geht's fröhlich los mit Korben, Lismen, Schirme und Krawatten anmalen und vielen anderen lustigen Sachen bis zum Kuchenessen wo immer eine gebacken hat und mitnimmt. Die Sachen werden dann am Bazar verkauft, von dem ich Euch zum besseren Verständnis ein Plakat beilege, und der Erlös in die kath. Missionen nach Indien geschickt zum Negerli bekehren. Einmal im Jahr macht das Klübbli einen Ausflug, entweder zum eine Kirche anschauen oder den Balenberg. Weil es viele Kurven hat bis nach St. Antonio kann nur ein Dreissigplätzer hochfahren. Also keine Angst, es kommen nicht alle, nur 30 Pers. und im eigenen Bus, Ihr müsst sie also nicht im † abholen. So, jetzt wisst Ihr, mit wem Ihr es dann zu tun habt.

Das wegen den Kosten für den Car, das geht natürlich an den Bekehrungen der Negerli ab. Weil ich nun gemerkt habe, dass Ihr warmherzige Menschen seid, frage ich Euch: Hättet Ihr nicht den Plausch sozusagen ein privat finanziertes Christennegerli zu haben indem Ihr den Reisebus zahlt? (Es ist nur ein 30-Plätzer, aber der Schofför kostet halt gleich viel wie ein grosser. Übrigens, darf der auch baden?) Noch etwas wg. den Würstli: Ich würde vorschlagen, dass Ihr denen Birchermüesli macht weil die meisten haben Probleme mit den dritten Zähnen. Auch würde ich nachher das Wasser im Pool wechseln, weil nicht mehr alle so sicher sind im Wasser verheben. Oder kommt das zu teuer? Dann müsst ihr halt gut lüften.

Nun noch zum Wichtigsten, zum Termin: Wie schon der Name sagt, wird immer am Donnerstag getagt. In Frage kommt noch der 22. Juni oder der 29. Juni. Dann ginge es erst im Herbst wieder, weil die haben Sommerpause zum helfen heuen. Aber so lange möget Ihr sicher nicht warten wenn Ihr Euch die glücklichen Gesichter der alten Mütterchen und vom Peping vorstellt, gell! Sonja freut sich jedenfalls mächtig, dass sie ihren Ib. Mitbastlerinnen am nächsten Donnerstag die freudige Nachricht überbringen darf. Und ich freue mich auch, dass wir uns dazu durchgerungen haben, unseren Gewinn denen zu schenken, die seltener zum Baden kommen als wir, ja die einten und anderen vielleicht zum ersten Mal in ihrem bescheidenen Leben.

In freudiger Erwartung Eurer Rückantwort (passt in Fenstercouvert, bitte frankieren) grüssen wir Euch recht lieb

A handwritten signature in blue ink that reads "Sonja & Ernst". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Sonja & Ernst Eichholzer

Beilagen: Rückantwort  
Plakat „Banco di Vendita“

Georges Freizeitpark  
Hofurlistr. 19  
6373 Ennetbürgen

**Gruppo del giovedì**  
Seggretaria Sonja Eichholzer  
Vellano  
**6583 S. Antonio**

**Ja, wir freuen uns und erwarten Euch**

am Donnerstag, den 22. Juni um 14:00 h

am Donnerstag, den 29. Jun um 14:00 h

erst im Herbst

☞☞☞ zutreffendes ankreuzen!

Badetücher werden hausseitig gestellt

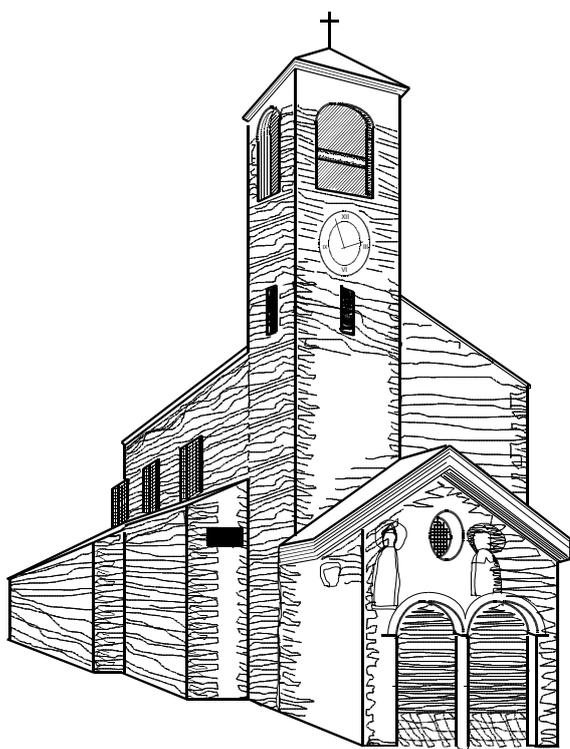
Ja, wir möchten ein kath. Negerlein, die Reisekosten werden von uns gesponsert

Badekappen obligatorisch

☞☞☞ J = ja, S = si, N = nein / no

Wir grüssen Euch auch ganz lieb

Jeanette und Georges



Sabato  
Samstag **10. 12. 1994**

dalle ore / von **14<sup>00</sup>** alle / bis **18<sup>00</sup>**

Domenica  
Sonntag **11. 12. 1994**

dalle ore/ von **14<sup>00</sup>** alle / bis **18<sup>00</sup>**

# Banco di Vendita

a favore delle opere parrocchiali e missionarie presso  
la sala parrocchiale a St. Antonio.

Sono in vendita lavori eseguiti a mano dal „Gruppo  
del giovedì“ di St. Antonio

Vi aspettiamo numerosi!

# Weihnachts-Bazar

Die „Gruppo del giovedì“ verkauft im  
Kirchgemeindesaal (neben der Kirche) in  
St. Antonio ihre Handarbeiten. Der Erlös ist für die  
Kirchgemeinde und für die Missionsarbeit bestimmt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Herr S. hat dann sogar zurück geschrieben. Um's lesbar zu machen, müsste ich das so redigieren, dass es nicht mehr seine Antwort wäre. Und weitere Erklärungen für das Verständnis wären auch nötig. Also: Es lohnt sich nicht.